

Bus von Joachimsthal nach Angermünde: Linie erweitert – so reagieren Menschen in den Dörfern

Die verbesserte Buslinie von Joachimsthal nach Angermünde freut vor allem die Dörfer dazwischen. In Groß Ziethen wollte man der Busgesellschaft feierlich zeigen, wie sehr man sich freut.

11. Dezember 2023, 11:30 Uhr • Groß Ziethen

Ein Artikel von [Markus Pettelkau](#)



Großer Andrang in Groß Ziethen: Am Sonntagnachmittag war der Bus zwischen Joachimsthal und Angermünde voll. In der Gemeinde war die Freude so groß, dass man sich verabredet hatte, gemeinsam nach Angermünde zu fahren. © Foto: Markus Pettelkau

„Wir freuen uns einfach, dass wir jetzt eine optimale Anbindung haben. Damit hätten wir kaum noch gerechnet.“ Nadine Wüstner und knapp 20 weitere Groß Ziethener, die sich am Sonntag (10.12.) an der Bushaltestelle getroffen haben, sind einfach nur froh. Zusammen mit den Nachbarn aus Klein Ziethen sollte es zur Feier des Tages zum Angermünder Gänsemarkt gehen – und der Bus war am Ende tatsächlich rappellvoll. „Wir wollen schauen, wie viel Dorf in einen Bus passt“, sagt Wüstner.

Da staunten die Einwohner von Groß Ziethen und Klein Ziethen nicht schlecht, als sie die Nachricht erreicht hat. Eigentlich gehören die Ortschaften zu den Dörfern, in denen gerade mal der Schulbusverkehr abgedeckt wird. Die Wege zu den Vereinsaktivitäten der Kinder mussten die Eltern mit dem Auto sicherstellen. Pendler, die auf eine Busanbindung an den regionalen und überregionalen Bahnverkehr hofften, kamen in den Planungen bisher nicht vor.

Aus wenigen Kilometern wurde mit dem Bus eine Tagesreise

Arztbesuche in Angermünde oder Verwaltungsangelegenheiten in Joachimsthal konnten für die ortsansässigen Rentner mit dem Bus schon mal zu tagesfüllenden Aktivitäten werden. Touristen, die nach einer Tour durch das Weltnaturerbe Grumsiner Forst einen Bus erwarteten, mussten ihren Weg über die Landkreisgrenze in die Uckermark fortsetzen, wo dann ein Rufbus angemeldet werden konnte. Das gehört für die nächsten drei Jahre der Vergangenheit an.

Während viele Großstädter mittlerweile auf ein eigenes Auto verzichten, ist man in der Fläche darauf angewiesen, um von A nach B zu kommen. Auch das Leben in Groß Ziethen und [Klein Ziethen](#) am nördlichen Barnimer Rand war bisher kaum ohne eigenes Auto möglich. Seit Sonntag hat sich dies nun geändert. Die von der Barnimer Busgesellschaft (BBG) betriebene Linie 920 von Joachimsthal nach Angermünde ist aufgewertet worden. Die bestehende Linie fährt landkreisübergreifend in den beiden Landkreisen Barnim und Uckermark. [Damit schließt die Buslinie den sogenannten \(Plus\)Bus-Ring Uckermark-Barnim](#). Bis auf wenige Ausnahmen wird der Bus zwischen 5 und 20 Uhr jetzt täglich im Stundentakt fahren.

Deutlich bessere Anbindung zum RE3 in Angermünde

Komplett neu ist auch der eingerichtete Zweistundentakt am Wochenende zwischen 7 und 19 Uhr sowie die deutlich längeren Verkehrszeiten in den Abendstunden. „Die Linie 920 hat so eine optimale Anbindung zum RE3 am Bahnhof Angermünde“, heißt es dazu von der BBG. „Wir wollen noch mehr Menschen dazu motivieren, den klimafreundlichen ÖPNV zu nutzen. Dafür brauchen wir auch beim Busverkehr attraktive, gut vernetzte Angebote – besonders im ländlichen Raum und über Landkreisgrenzen hinweg“, so Rainer Genilke, Minister für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg.



Gemeinsam reisen: Allein die Weihnachtsmarktfreunde aus Groß Ziethen und Klein Ziethen füllten am zweiten Adventssonntag den Bus zwischen Joachimsthal und Angermünde.

© Foto: Nadine Wüstner

Die Freude darüber ist in den Orten groß. „Eine großartige Verbesserung für die Mobilität der Menschen in der dünn besiedelten Gegend zwischen den Landkreisen Barnim und Uckermark. Das muss gefeiert werden“, freut sich Nadine Wüstner. Darum trafen sich viele Einwohner, um die neue Linie mal auszuprobieren. „Die Bedeutung dieser Buslinie ist nicht zu unterschätzen“, so Wüstner. Das gelte nicht nur für die Anwohner, sondern auch für die touristischen Möglichkeiten. „Besucher, Schulklassen, die den Geopark oder das Weltnaturerbe Grumsiner Forst erkunden und anschließend im Besucherzentrum verweilen wollen, sind jetzt eingeladen, mit dem ÖPNV anzureisen.“ Und auch Jugendliche hätten jetzt die Chance, auch mal herauszukommen, ohne die Eltern anbetteln zu müssen.

Nach drei Jahren wird Fazit gezogen

Ob die Freude Bestand hat, hängt nun von den Fahrgastzahlen ab. Das Projekt läuft erst einmal drei Jahre, danach wird es ausgewertet. Nadine Wüstner ist guter Dinge. „Es werden nicht jeden Tag 30 Leute pro Fahrt hier mitfahren, das ist klar. Aber vielleicht sieht man dann, dass der ÖPNV hier gut angenommen wird, wenn er regelmäßig stattfindet.“ [Die Fahrt zum Gänsemarkt soll aber ein erstes Ausrufezeichen setzen.](#)